

Gitarre mit ungewöhnlicher Wirbelkastenform

Heinrich Müller: Bildnis Clara Sältzer, Eisenach, Kreidezeichnung, signiert unten rechts: »H. Müller del. 1833«

Erbslöh-Archiv, Familienverband Julius Erbslöh, Wuppertal

Die auf 1833 datierte Kreidezeichnung des Eisenacher Malers Heinrich Müller gilt als jugendliches Porträt von Clara Sältzer, der Schwester des Architekten und Sachsen-Weimar-Eisenachischen Baurats Johann Wilhelm Sältzer (1779-1853).¹

Anhand der Gitarre, die die Porträtierte in ihren Händen hält, scheint die Datierung auf die dreißiger Jahre stimmig. Das Instrument weist zwar einige ungewöhnliche Gestaltungselemente auf, gehört aber aus stilistischer Sicht in die Zeit.

Am auffälligsten ist der doppelt geschlitzte Wirbelkasten mit seitenständigen Steckwirbeln und einem konkaven Umriss.² Einfache Wirbelrahmen mit seitenständigen Steckwirbeln gab es zwar schon seit dem frühen 19. Jahrhundert, zum Beispiel bei Johann Gottlieb Knößing (Leipzig), Christian Gottlieb Weber (Gera) oder Erdmann Merkel (Hildburghausen), aber die hier dargestellte Ausführung darf eher als Unikat gelten.

Ebenso unkonventionell wirken die Schallocheinfassung mit ihrem stilisierten Schnurranddekor sowie die doppelt geschweiften Ornamente des Steges.

Der Steckersteg, die Fächerrosette über dem Unterklotz sowie die relativ hohen Zargen stellen hingegen typische Merkmale des frühen sächsisch-thüringischen Gitarrenbaus dar.

Die Bauweise mit einem Griffbrett in Deckenebene und maximal vierzehn Bündeln wie bei dem dargestellten Instrument - eigentlich noch ein Rudiment des barocken Gitarrenbaus - wurde in Mitteldeu-
tland vereinzelt noch bis in die dreißiger Jahre praktiziert. Vor allem die Gitarren des Gothaer Instrumen-

tenmachers Johann Wilhelm Bindernagel (1770-1845) weisen dieses Merkmal auf.

Die unterstellte Detailtreue und Realistik der Zeichnung wird durch die durch das Schalloch deutlich erkennbare Querleiste auf dem Korpusboden unter-
setzt.



Gitarre, Heinrich Christoph Koch d. J., Rudolstadt, um 1820, Markneukirchen, Musikinstrumenten-Museum, Inv.-Nr. 2346³

¹ Georg Kaspar Nagler: Neues allgemeines Künstler-Lexicon, Neunter Band, München 1840, S. 563; Johann Wilhelm Sältzer wurde durch archäologische Arbeiten an der Wartburg und die Bauleitung beim Neuaufbau der Burg berühmt. Wikimedia: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:000076a_Clara_S%C3%A4ltzer_Schwester_von_76.jpg [21.02.2023]

² Die ungewöhnliche Umrissform des Wirbelkastens spricht auch gegen die Annahme, dass die sehr hellen, messingfarbenen wirkenden Wirbel Teile einer vereinfacht, nicht ganz korrekt wiedergegebenen Mechanik sind.

³ Siehe: Andreas Michel: Gitarren in Sachsen und Thüringen bis 1850. Quellen · Dokumentationen · Kommentare, Leipzig 2022, S. 190-193

